

Modifikationen des ♀.

33. mod. ♀ *neobryoniae* Shelj. — Grundfarbe gelb; Zeichnung *flavescens*-Typus;
 34. mod. n. ♀ *neobryoniae-obscura* m. — Grundfarbe gelb; Zeichnung *obscura*-Typus;
 35. mod. n. ♀ *neobryoniae-flavometa* m. — Grundfarbe gelb; Zeichnung *meta*-Typus;
 36. mod. n. ♀ *neobryoniae-reducta* m. — Grundfarbe gelb; Zeichnung *reducta*-Typus;
 37. mod. n. ♀ *neoflavida* m. — Grundfarbe fahlgelb; Zeichnung *flavescens*-Typus;
 38. mod. n. ♀ *neoflavida-obscura* m. — Grundfarbe fahlgelb; Zeichnung *obscura*-Typus;
 39. mod. n. ♀ *neoflavidameta* m. — Grundfarbe fahlgelb; Zeichnung *meta*-Typus;
 40. mod. n. ♀ *neoflavida-reducta* m. — Grundfarbe fahlgelb; Zeichnung *reducta*-Typus;
 41. mod. n. ♀ *neoröbereri* m. — Grundfarbe mattweiß; Zeichnung *flavescens*-Typus;
 42. mod. n. ♀ *neoröbereri-obscura* m. — Grundfarbe mattweiß; Zeichnung *obscura*-Typus;
 43. mod. n. ♀ *neoröbereri-meta* m. — Grundfarbe mattweiß; Zeichnung *meta*-Typus;
 44. mod. n. ♀ *neoröbereri-reducta* m. — Grundfarbe mattweiß; Zeichnung *reducta*-Typus;
 — mod. n. ♀ *schimae* m. — Grundfarbe gelb oder weißlich; Zeichnung *bryoniae* O. (Rückschlagsform);
 — mod. n. ♀ *napaeaeformis* m. — Grundfarbe gelb oder weißlich; Zeichnung *napaeae*-Typus. (Fortsetzung folgt.)

Zum *farinata-griseata*-Problem.

Von den beiden in der Ueberschrift genannten Arten kommt in meinem Fanggebiet, der Umgebung von Liegnitz, nur *farinata* vor. *Griseata* ist in ganz Schlesien nach freundlicher Mitteilung von Herrn Wolf, Breslau, dem Verfasser der „Großschmetterlinge Schlesiens“, seit mehr als 60 Jahren nicht mehr beobachtet worden. Dieses Fehlen in einem großen Gebiet deutet meines Erachtens darauf hin, daß *griseata* eine gute Art und nicht nur Abart von *farinata* ist. Als Lokalform kann *griseata* wegen ihrer immerhin weiten Verbreitung nicht angesehen werden. *Farinata* ist im hiesigen Fanggebiet nicht selten, die Fangdaten erstrecken sich vom 3. Mai bis zum 14. Juni. Vereinzelt fing ich den Falter aber wieder im August, spätestes Fangdatum der 23. August. Es kann sich hier nur um eine, wenn auch nur teilweise, zweite Generation handeln. Die Augustfalter sind durchweg kleiner und zarter als die Falter der ersten Generation. In der mir zur Verfügung ste-

henden Literatur finde ich nur in Wocke, Verzeichnis der Falter Schlesiens, die Angabe, daß *farinata* auch in zweiter Gen. Ende Juli fliegt.

Bereits 1920 machte ich einen Zuchtversuch mit *farinata*. Das eingetragene ♀ legte jedoch nur 7 Eier ab, und die Räumchen gingen bald nach dem Schlüpfen ein, wahrscheinlich, weil ihnen das vorgelegte Futter, verschiedene niedere Pflanzen, nicht zusagte. Mit mehr Glück wiederholte ich den Zuchtversuch 1934. Diesmal legte das ♀ in der Zeit vom 14.—17. Mai gegen 50 Eier ab. Das den Räumchen zuerst vorgelegte Futter, *Sisymbrium officinale*, wurde augenscheinlich nur ungern angenommen; die Räumchen saßen meist nicht am Futter sondern an der Wand des Behälters; es waren nur geringe Fraßspuren zu entdecken. Da fand ich in der Nähe meiner Wohnung einen reinen Bestand von *Sis. sophia*, und diese Pflanze wurde sofort angenommen; die Räumchen saßen jetzt nur noch am Futter. Trotzdem ließ sich die weitere Zucht nicht so günstig an, wie ich hiernach erwartet hatte. Ein Teil der Räumchen blieb im Wachstum zurück und ging ein. Ich erzielte schließlich elf Puppen. Die Raupen von *griseata* müssen denen von *farinata* außerordentlich ähnlich sehen; denn meine Aufzeichnungen über das Aussehen meiner *farinata*-Raupen fügen sich zwanglos in die ausführliche Beschreibung ein, die E. Hofmann in seinem Raupenwerk, S. 225/26 von der *griseata*- Raupe gibt. Auch nach den kurzen Raupenbeschreibungen in Berge-Rebel, S. 331, könnte man die beiden Arten wohl kaum auseinander halten. Die Raupen erreichen eine Länge von 28 mm, sie sind sehr schlank, die Haut ist querfaltig und mit kleinen Wärzchen bedeckt. Die Grundfarbe variiert von hell gelbbraun bis dunkel braungrün, einige Raupen erschienen, von der Seite gesehen, weiß gefleckt, da bei ihnen die dunkle Begrenzung der weißlichen Seitenwulst in den Segmenteinschnitten ineinander floß. Am 17. Juni stellte ich die erste Puppe fest. Die Puppen sind 11 mm lang, gelbbraun, einige zeigen grüne Flügelscheiden. Sämtliche Puppen überwinterten. Anfang Januar nahm ich die Puppen ins geheizte Zimmer; am 9. Februar 1935 schlüpfte der erste Falter und in den nächsten Tagen noch sieben weitere. Alle Falter gehören zu *farinata*, sie sind, verglichen mit den gefangenen Tieren, besonders hell milchweiß, stehen ihnen auch an Größe etwas nach. Hier sei noch eine eigenartige Beobachtung erwähnt. Ein am späten Abend geschlüpfter Falter konnte sich nicht vollständig von der Puppenhülle befreien, die Flügel blieben eingeschlossen und konnten sich nicht entwickeln. Am Nachmittag des folgenden Tages befreite ich den Falter mittels einer Pinzette von den Resten der Puppenhülle, und als ich am Abend wieder nach dem Falter sah, waren seine Flügel völlig normal entwickelt. Ein solcher Fall von nachträglicher Entwicklung dürfte immerhin bemerkenswert sein.

Zusammenfassend möchte ich herausstellen: 1. *farinata* entwickelt in manchen Jahren eine teilweise zweite Generation, die

im August fliegt. 2. Zwischen den Raupen von *farinata* und *griseata* besteht eine zum Verwechseln große Aehnlichkeit. 3. Eine Eizucht von *farinata* ergab ausschließlich *farinata*.

Dieses Zuchtergebnis, auch wenn es bedeutend günstiger ausgefallen wäre, erbringt natürlich noch keinen endgültigen Beweis für die Artverschiedenheit von *farinata* und *griseata*; das Ergebnis konnte schließlich gar nicht anders ausfallen. Beweiskräftiger wären genau kontrollierte Zuchten in Gebieten, in denen beide Arten vorkommen. Die Aufmerksamkeit müßte besonders darauf gerichtet sein, daß nicht mit dem Futter unbemerkt Eier der andern Art eingetragen würden. Um in dieser Hinsicht einige Sicherheit zu haben, wäre es vielleicht geraten, die Zucht an eingetopften Pflanzen durchzuführen, oder auch Zuchtmaterial nach solchen Gebieten abzugeben, wo nur eine oder gar keine der in Frage stehenden Arten vorkommt.

W Reßler, Liegnitz, Eichenweg 41.

Die Gross-Schmetterlingsfauna des östlichen Hinterpommerns.

Von K. Fr. Marquardt, Schlawe i. Pom.

(Fortsetzung.)*

667. *S. sphaeciformis* Gerning. Ist besonders an der Küste, wo ihre Futterpflanzen, junge Birken und Erlen, vorkommen, stellenweise recht häufig. Sie liebt sonnige, windstille Orte. Das Vorhandensein der 2 jährigen Raupen fällt durch sägemehlartigen, grobkörnigen Auswurf am Fuße des Stämmchens auf. Besonders in Erlenausschlägen leben oft mehrere R. in einem Trieb. Falter im Juni.
668. *S. tipuliformis* Cl. Von Mai bis September. R. in Ribes-Arten in Gärten und auch an der Küste, dort in Ribes nigrum- und rubrum-Beständen ziemlich häufig. Den Falter findet man oft an Blüten, Schneebeere usw.
669. *S. myopaeformis* Bkh. Als Raupe und Puppe in Ebereschen bei Suchor und Jannewitz in Anzahl beobachtet. Falter ebendort Ende Juni bis Juli.
670. *S. flaviventris* Stgr. Falter im Juli an der Küste. R. in Zweigknoten von *Salix repens* und *S. aurita*. Diese für unser Gebiet bisher unbekanntes Sesie wurde von mir 1927 in einem Strandmoore aufgefunden.
671. *S. vespiiformis* L. Im hiesigen Gebiet habe ich diese Art nach langem, vergeblichem Suchen im Quatzower Walde im Juni 1928 in einigen jungen Eichen als Raupen und

*) Der letzte Teil der Falterliste muß vor dem in voriger Nummer beginnenden allgemeinen Teil stehen.
Die Schriftl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Reßler W.

Artikel/Article: [Zum farinata-griseata-Problem 565-567](#)